

Wenn die dumme Liebe nicht wär...

Schwank
in drei Akten
von Erich Koch

© 2020 by
Wilfried Reinehr Verlag
64367 Mühlthal

Alle Rechte vorbehalten

REINEHR
VERLAG

Aufführungsbedingungen für Bühnenwerke des Wilfried Reinehr-Verlag

5. Voraussetzungen; Aufführungsmeldung und -genehmigung; Nichtaufführungsmeldung; Vertragsstrafe

5.1 Das Aufführungsrecht für Bühnen setzt grundsätzlich den Erwerb des kompletten Original-Rollensatzes vom Verlag voraus. Ein Einzelbuch, geliehenes, antiquarisch erworbenes, abgeschriebenes, kopiertes oder sonst wie vervielfältigtes Material berechtigen nicht zur Aufführung und stellen einen Verstoß gegen geltendes Urheberrecht dar.

5.2 Mit dem Kauf eines Rollensatzes und der vollständigen Bezahlung der Rechnung erhält der Kunde automatisch ein vorläufiges Aufführungsrecht. Dieses Recht gilt maximal neun Monate ab Kaufdatum. Nach Ablauf dieser Frist muss das Aufführungsrecht durch Bezahlung des halben Rollensatzpreises neu erworben werden, es sei denn, es erfolgte eine Nichtaufführungsmeldung gemäß 5.3

5.3 Soweit die Bühne innerhalb von neun Monaten nach Erwerb eines Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage) das Bühnenwerk nicht oder zu einem späteren Zeitpunkt aufführen möchte, ist sie verpflichtet, dies dem Verlag nach Aufforderung auf einem zugesandten Formular unverzüglich schriftlich zu melden. Das Aufführungsrecht kann dann kostenlos jeweils um ein Jahr verlängert werden und die Zahlung des halben Rollensatzpreises (5.2) entfällt.

5.4 Erfolgt die Meldung trotz Aufforderung des Verlages und Ablauf der neun Monate nicht oder nicht unverzüglich, ist der Verlag berechtigt, gegenüber der Bühne eine Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Rollensatzpreises (= 6-fache Mindestgebühr) geltend zu machen. Weitere Rechte des Verlages, insbesondere im Falle einer nicht genehmigten Aufführung, bleiben unberührt.

6. Nicht genehmigte Aufführungen; Kostenersatz; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

6.1 Nicht gemeldete Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren, Vervielfältigen, Verleihen oder sonstiges Wiederbenutzen durch andere Spielgruppen verstoßen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten. Zuwiderhandlungen werden zivilrechtlich und ggf. strafrechtlich verfolgt.

6.2 Werden bei Nachforschungen nicht gemeldete Aufführungen festgestellt, ist der Verlag berechtigt, der das Urheberrecht verletzende Bühne gegenüber sämtliche Kosten geltend zu machen, die ihm durch die Nachforschung entstanden sind. Außerdem ist die das Urheberrecht verletzende Bühne verpflichtet, dem Verlag als Vertragsstrafe den dreifachen Rollensatzpreis (= 6-fache Mindestgebühr) für jede nicht genehmigte Aufführung zu entrichten.

7. Sonstige Rechte

7.1 Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung sowie der gewerblichen Videoaufzeichnung ist von dem Aufführungsrecht nicht umfasst und vergibt ausschließlich der Verlag.

8. Aufführungsgebühren

8.1 Für jede Aufführung (Erstaufführung und Wiederholungen) ist eine Aufführungsgebühr zu entrichten. Sie beträgt grundsätzlich 10 % der Bruttoeinnahmen, mindestens jedoch 50 % des Kaufpreises für einen Rollensatz zuzüglich gesetzlich geltender Mehrwertsteuer. Für die erste Aufführung ist die Mindestgebühr einmal im Kaufpreis des Rollensatzes enthalten und wird bei der endgültigen Abrechnung berücksichtigt.

9. Einnahmen-Meldung; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

9.1 Die Bühne ist innerhalb von 10 Tagen nach der letzten Aufführung verpflichtet, dem Verlag die erzielten Einnahmen mittels der beim Kauf des Rollensatzes beigefügten Einnahmen-Meldung schriftlich mitzuteilen. Dies gilt auch wenn keine Einnahmen erzielt wurden (Null-Meldung), für Spendensammlungen, wenn die Einnahmen caritativen Zwecken zufließen oder die Aufführungen generell kostenlos stattfinden.

9.2 Erfolgt die Einnahmen-Meldung nicht oder nicht rechtzeitig, ist der Verlag nach weiterer fruchtloser Aufforderung berechtigt, als Vertragsstrafe den dreifachen Rollensatzpreis (= 6-fache Mindestgebühr) für jede nicht gemeldete Aufführung gegenüber der Bühne geltend zu machen.

10. Wiederaufnahme

10.1 Wird ein Stück zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufgenommen, werden die beim Aufführungstermin gültigen Gebühren berechnet. Voraussetzung ist, dass die Genehmigung zur Wiederaufnahme vorher beantragt wurde.

11. Titel und Autorennennung

11.1 Die aufführende Bühne ist verpflichtet den Originaltitel und den Namen des Autors in allen Publikationen (Plakate, Flyer, Programmhefte, Presseberichte usw.) zu nennen. Die Änderung eines Spieltitels ist nur mit vorheriger Genehmigung des Verlages möglich.

Deutsches Urheberrecht § 106: Unerlaubte Verwertung urheberrechtlich geschützter Werke

Wer in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen vorsätzlich ohne Einwilligung des Berechtigten ein Werk oder eine Bearbeitung oder Umgestaltung eines Werkes vervielfältigt, verbreitet oder öffentlich wiedergibt, wird mit Geldstrafe oder mit Gefängnis bis zu einem Jahr bestraft.

Stand 01.01.2015 (Diese Bedingungen ersetzen alle vorhergehend veröffentlichten AGB's)

Aufführungen ohne Genehmigung verstoßen gegen das Urheberrecht

Inhalt

Bürgermeister Jakob hat ein Verhältnis mit seiner etwas naiven Sekretärin Bella. Seine Frau Beate kommt dahinter und versucht, bei dem Unternehmer Horst zu landen. Einig sind sich Jakob und Beate allerdings darüber, dass Opa Leo entmündigt werden muss. Leo und Emma, seine Bekannte, versuchen mit allen Mitteln zu verhindern, dass Horst Opas Wiese kaufen darf, um dort ein Luxushotel zu bauen. Dabei schrecken sie auch nicht vor Verkleidungen und Wahrsagerei zurück. Als Jussuf von Horst angefahren wird, kümmert sich Ute rührend um ihn, was diesem nicht ungelegen kommt. Und in all diesem Verwirrspiel versucht der Klempner Pawel, die Toilette zu reparieren und seinen Stundenzettel unterschrieben zu bekommen. Wahrscheinlich würde alles im Chaos enden, wenn die Liebe nicht wär.

© Kopieren dieses Textes ist verboten

Personen

(4 weibliche und 5 männliche Darsteller)

- Jakob Hinterleib**Bürgermeister
- Beate** seine Frau
- Ute** ihre Tochter
- Leo** Opa
- Jussuf**..... Asylant
- Pawel** Klempner
- Emma** Kartenlegerin
- Bella** Sekretärin
- Horst v. Schrottingham**..... Unternehmer

Bühnenbild

Wohnzimmer mit integriertem Büro des Bürgermeisters. Darin ein Schreibtisch, Aktenschrank, etc. Das Wohnzimmer ist modern eingerichtet. Rechts geht es in die Privaträume, links ins Büro, hinten rechts in die Küche, hinten links nach draußen.

Spielzeit ca. 100 Minuten

Wenn die dumme Liebe nicht wär...

Schwank in drei Akten von Erich Koch

Stichworte der einzelnen Rollen

Personen	1. Akt	2. Akt	3. Akt		Gesamt
Beate	35	90	67		192
Jakob	39	23	68		130
Leo	25	47	43		115
Pawel	32	55	22		109
Horst	41	21	33		95
Emma	13	48	32		93
Ute	47	33	13		93
Bella	22	41	28		91
Jussuf	15	23	11		49

1. Akt

1. Auftritt

Jakob, Bella, Pawel

Jakob *sitzt am Schreibtisch, liest in Papieren:* Das gibt es doch nicht. Beschwert sich der Totengräber Flieg tief, weil in acht Wochen nur ein Mann im Dorf gestorben ist. Er will von der Gemeinde ein Schlechtwettersterbegeld. Was du dir als Bürgermeister alles anhören musst. *Liest ein anderes Blatt:* Bin ich denn nur von Idioten umringt? Weil wir im Dorf zu wenige Kinder haben, wollen die Grünen im Gemeinderat beantragen, dass die Gemeinde eine Wurfprämie auslobt. Ausgerechnet die Grünen. Die verweisen nicht, die verrotten auf dem Komposthaufen und machen dem Totengräber sein Geschäft kaputt.

Bella *von rechts, adrett gekleidet, Brille, etwas naiv:* Herr Bürgermeister, der Pfarrer hat angerufen, er hat einen Asylanten, den er unterbringen muss und die Beerdigung vom Altbürgermeister...

Jakob: Bella, komm her, wir sind erotisch allein. *Umarmt sie.*

Bella: Jakob! *Küsst ihn leidenschaftlich.*

Jakob: Bella, du bist mein einziger Trost. Ohne dich wäre die Welt eine Wüste.

Bella: Und deine Frau?

Jakob: Die Wüste lebt noch. *Küsst sie.*

Bella: Wann lässt du dich endlich scheiden?

Jakob: Sobald sie sich in der Wüste verlaufen hat und nicht mehr nach Hause findet.

Bella: Hast du ihr schon das Navi aus dem Auto ausbauen lassen?

Jakob: Viel besser. Immer wenn sie am Friedhof vorbeifährt, sagt das Navi: Sie haben ihren Zielort erreicht. *Küsst sie.*

Pawel von rechts in Arbeitsklamotten, Gummihandschuhe, hält eine alte, sehr schmutzige Männerunterhose in der Hand. Betrachtet unbemerkt die Situation.

Bella: Der Pfarrer hat die Beerdigung vom Altbürgermeister ...

Jakob: Ich weiß schon, er hat sie auf Mittwoch verschoben.

Bella: Warum? Geht es dem Altbürgermeister wieder besser?

Jakob: Nein, sein Zinksarg ist noch nicht fertig. Er will mit dem Gesicht nach unten in den Sarg gelegt werden.

Bella: Wahrscheinlich, dass er besser Luft bekommt.

Jakob: Nein, er hat gesagt, er kann den zornigen Blick von seiner Frau nicht länger aushalten.

Bella: Du bist so klug.

Jakob: Du auch, äh, äh, bist so schön. *Küsst sie.*

Pawel: Mahlzeit!

Jakob *lässt sie los:* Was? Wer? Was wollen Sie hier?

Pawel: Ich Pawel von die Firma Rohr frei und ohne Geruch.

Jakob *richtet sich:* Und was machen Sie hier?

Pawel: Frau von Haus mich rufen an, weil Ablauf von Sitz für Geschäft von hinten verstopft.

Jakob: Da weiß ich ja gar nichts davon.

Pawel: Das überall so. Männer nix wissen. Frau wissen alles. Ich das gefunden in Rohr unter die Geschäft. *Zeigt die Unterhose.*

Bella: Was für ein Geschäft? Verkauft deine Frau Unterhosen?

Jakob: Frau Sprungbett, gehen Sie doch bitte in ihr Zimmer. Ich komme später nach.

Bella: Warum nennst du mich jetzt Frau Sprungbett? Ich bin doch dein Honigbienenchen und ...

Jakob *energisch:* Wir sind doch nicht allein! Der, der Klempner... *zeigt auf Pawel.*

Pawel: Heiße Pawel, Nikodem Woitilaus von Firma Rohr frei und ohne ...

Jakob: Ja, das wissen wir. *Leise, energisch:* Bella, verschwinde. Der muss doch nichts merken.

Bella: Was soll er denn merken? Die Unterhose ist nicht von mir.

Jakob: Das weiß ich. Jetzt geh schon!

Bella *beleidigt:* Bitte! Wie Herr Bürgermeister wünschen. *Links ab.*

Pawel: Ja, mit Frau immer Ärger. Nie machen was Mann brauchen.

Jakob: Sie sagen es. Und wenn dann noch Kinder kommen, ist dein Leben vers ... versumpft.

Pawel: Pawel haben fünf Kinder. Immer Sonntag gehen mit Kinder in Gasthaus, wenn Frau kochen in Ruhe.

Jakob: Meine kocht meist ohne Ruhe, aber mit Wut.

Pawel: Kinder von Pawel sehr brav. Ich sagen immer in Wirtschaft: Kinder, wenn ihr seid brav, Papa trinke noch ein Bier.

Jakob: Ja, äh, gut. Was machen Sie mit der Unterhose?

Pawel: Du brauchen noch?

Jakob: Ich? Nein! Mir ist es ein Rätsel wie die in die Toilette kommt.

Pawel: Oh, das normal. Ich finden schon BH, Sockenhalter, Handy, Rasierapparat, zwei Gebisse und eine Katze.

Jakob: Und was machen Sie jetzt?

Pawel: Jetzt ich holen noch von Auto gut Geruch, dann alles wieder komplett.

Jakob: Sehr schön. Und ich muss mal nach Bell ... äh, Frau Sprungbett sehen. Nicht, dass sie beleidigt ist. *Rechts ab.*

Pawel ruft ihm nach: Mahlzeit! *Hinten links ab.*

2. Auftritt

Beate, Horst, Pawel

Beate *von rechts, sehr adrett gekleidet:* Jakob, wo ...? *Schaut sich um:* Wo ist dieser Mann denn schon wieder? Wenn man sie braucht, sind sie nicht da und wenn man sie nicht brauchen kann, liegen sie einem im Weg herum. Männer! Der Ursprung der schlechten Laune. *Es klopf:* Nanu, wer kommt denn um diese Zeit ...? Herein.

Horst *von hinten links, sehr gut gekleidet:* Guten Tag. Bin ich hier richtig bei Hinterleib?

Beate: Und wie! *Richtet sich:* Äh, ich meine natürlich auch davor. Nein, ich bin der Leib, davor, nein, dahinter. Hinterleib.

Horst: Gnädige Frau, es ist mir eine Ehre. *Küsst ihre Hand:* Sie sind ja das Gegenteil von ihrem Namen. Sie gleichen einer wunderschönen Fee aus dem Vorderen Orient.

Beate: Sie übertreiben, Herr ...?

Horst: Horst von Schrottingham. *Küsst ihre Hand:* Alter schottischer Adel.

Beate *spricht gekünstelt:* Beate Hinterleub. Ich habe den Namen moines Gatten annehmen müssen.

Horst: Wie schade. Wie war denn ihr entzückender Name vor der Ehe?

Beate *leise:* Fliegenfalle.

Horst: Wie?

Beate *lauter:* Fliegenfalle. Moine Mutter war oine geborene Pissnelke.

Horst: Wie müssen Sie gelitten haben. *Küsst ihr lange die Hand.*

Beate: Was fährt Sie zu mich, äh, zu unsrigen her?

Horst: Ich müsste mit dem Bürgermeister über eine sehr lukrative und epochale geschäftliche Angelegenheit sprechen. Ich vertrete die Firma Fliegenpilz.

Beate: Fliegenpilz? Ist das nücht die Firma, die in Stadt das riesige Spaßbad gebautet hat?

Horst: Ganz richtig. Mit uns kann man viel Spaß haben. *Sieht sie intensiv an.*

Beate: Aber Herr Schrotthammel, üch bin verheiratet.

Horst: Schrottingham. - Nicht jede Ehe macht eine Frau glücklich. Ihre Träume müssen Frauen oft außerhalb der Ehe ausleben.

Beate: Wem sagen Sie das? Äh, ich, schau mal, wo moin Mann ist. Vielleicht im Büro von der Sekretärin. Ich hoffe, wir sehen uns noch.

Horst: Gnädige Frau, Sie werde ich nicht mehr aus den Augen verlieren.

Beate: Sie sünd ein Charmeur. Und Sie rieschen so gut. *Aufreizend links ab.*

Horst: Die alte Hummel frisst mir auch bald den Honig aus der Zahnücke.

Pawel *von hinten links mit der Unterhose und einem Kanister:* So, jetzt noch gut Luft in ... *schnüffelt:* Oh, Geschmack von Stier aufgebockt schon da.

Horst: Was meinen Sie?

Pawel: Du riechen gut. Passe zu Abfluss von Sitz für Geschäft hinten.

Horst: Wer sind Sie und was machen Sie hier?

Pawel: Ich Pawel, Nikodem Woitilaus. Machen Rohr frei und gut Geschmack.

Horst: Haben Sie kurz Zeit?

Pawel: Auch haben lang Zeit. Schreiben auf die Stunde. Kunde müsse zahlen.

Horst: Wie steht es mit der Ehe von dem Bürgermeister? Hast du da was gehört?

Pawel: Ehe wie überall in Deutschland. Wenn Ehe zu lange dauern bis Orangenhaut und Mann nicht sehr reich, du finden Unterhose in Rohr von Sitz für Geschäft hinten.

Horst: Die Ehe ist also am Ar ... Äh, nicht gut?

Pawel: Nur wissen, dass Mann bald in Zinksarg, weil schlechte Luft in Haus.

Horst: Ist er krank?

Pawel: Vielleicht. Holen immer Luft bei andere Frau. Frau sehr zornig schauen. Vielleicht auch bis durch Zinksarg.

Horst: Ich verstehe. Danke, Sie haben mir sehr geholfen. Was machen Sie denn mit der Unterhose?

Pawel: Schicken nach Polen zu Papa. Alles, was Pawel finden in Rohr, schicken zu Papa. Er damit machen Geschäft auf Flohmarkt. *Rechts ab.*

Horst: Das hört sich alles sehr gut an. Der Mann hat nichts zu sagen und seine Frau hängt an meinen Lippen. Die Wiese ist schon beinahe gemäht.

3. Auftritt

Jakob, Beate, Horst, Leo

Beate *schubst Jakob von links herein, dieser hat etwas Lippenstift im Gesicht und zieht seine Hose vollständig an: So, da ist Herr Schrottermann und über deine Verschrottung reden wir später.*

Jakob: Das ist alles nur ein Missverständnis. Ich bin gestolpert und ungeschickt auf sie gefallen und dabei ...

Horst: Der Zinksarg kommt immer näher.

Beate: Herr von Schrotterhömmel, wir sehen uns später. *Aufreizend rechts ab.*

Horst: Sehr gern, gnädige Frau. Ich liege ihnen zu Füßen.

Jakob: Wer sind Sie, was wollen Sie? Ich habe nicht viel Zeit. Ich muss zur Gemeinderatssitzung.

Horst: Horst von Schrottingham. Ich vertrete die Firma Fliegenpilz und ...

Jakob: Fliegenpilz? Habt ihr nicht das Spaßbad in ...?

Leo in alten Klamotten von hinten rechts, bleibt an der Tür stehen, zieht sie etwas zu und lauscht.

Horst: Haben wir. Und nun möchten wir auf der großen Wiese am Dorfrand bei ihnen ein Luxushotel bauen.

Jakob: Luxushotel? - Äh, Jakob Hinterleib, mein Name. *Gibt ihm die Hand.*

Horst: Mein Beileid. - Ja, für gehobenen Gäste. Kein Zimmer unter tausend Euro die Nacht.

Jakob: Wer kann sich so etwas leisten?

Horst: Es gibt genug Reiche, die unter sich bleiben wollen. Überlegen Sie mal was für ein Prestige ihr Dorf dadurch gewönne. Besonders Sie als Bürgermeister.

Jakob: Schon. Aber da gibt es nur ein kleines Problem.

Horst: Bei Fliegenpilz gibt es keine Probleme. Wir haben nur Lösungen. Und denken Sie an die Gewerbesteuer. Wir werden in das Hotel viele teure Einkaufsläden integrieren. Die Scheiche kaufen wie verrückt.

Jakob: Das Grundstück gehört Opa.

Horst: Prima. Dann bleibt das Geld ja in der Familie. Wir bestehen, äh, zahlen über den ortsüblichen Grundstückspreisen.

Jakob: Der will aber dort ein Drei- Generationen- Wohnheim bauen.

Horst: So ein Blödsinn. Wer will heute schon mit zwei Pampers - Generationen und diesen Handy- Leibeigenen unter einem Dach leben? Lassen Sie ihn entmündigen.

Jakob: Ja, gut, ein wenig neben der Kappe ist er manchmal schon.

Horst: Na also. Den Rest erledigen wir von der Firma. Wir haben da sichere Methoden.

Jakob: Ich weiß nicht. Meine Frau ...

Horst: Die lassen Sie mal meine Sorge sein. Das erledige ich. Und unter uns, natürlich zahlen wir auch eine Erfolgsprämie an Sie unter der Hand. Steuerfrei bis 500.000 Euro!

Jakob: Und was sagt da der Staat dazu?

Horst: Der Staat? *Lacht:* Der Staat, das sind die, die den Berliner Flughafen gebaut haben. *Beide lachen laut.*

Jakob: Abgemacht. Einzelheiten besprechen wir später. Ich muss zur Sitzung.

Horst: Ich verlasse mich auf Sie. Und den Opa lassen Sie ruhig meine Sorge ...

Leo *hat inzwischen seine Hose ausgezogen, kommt mit der langen Unterhose herein, macht wie wenn er auf einem Pferd reiten würde und hält dabei mit beiden Händen die Hose vor sich:* Wer reitet so spät durch Nacht und Wind? Es ist der Vater, er bekommt ein Windelkind. *Wiehert.*

Jakob: Leo, was ist los? Geht es dir nicht gut? - *Zu Horst:* Das ist Opa.

Horst: Das wird einfacher als ich dachte.

Leo: Erreicht den Hof mit Müh und Not, das Kind, es lebt, die Kuh ist tot. Muuuh!

Jakob: So schlimm war es noch nie.

Horst: Lassen Sie mich nur machen. Das Problem hat sich praktisch schon erledigt. Ich melde mich wieder. Und passen Sie auf, ...*zeigt auf Leo ...* dass Sie nicht vom Pferd getreten werden. *Hinten links ab.*

Jakob: Opa, was soll die Vorstellung? Hast du wieder zu viel warmes Bier getrunken?

Leo: Auch das Pferd, es stirbt, vom Tod getroffen. Schuld war der Vater, der war besoffen.

Jakob: Wie man sich als alter Mann nur so besaufen kann! Wir reden später darüber. Reiß dich zusammen. *Schnell hinten links ab.*

Leo: Euch werde ich helfen. Mich entmündigen lassen. Da werdet ihr euch die Zähne ausbeißen. *Zieht seine Hose wieder an:* Unterschätze nie alte Menschen. Die haben keine Angst mehr vor dem Tod.

4. Auftritt

Leo, Bella

Bella *von links, etwas zerknautscht:* Jakob, wenn du dich jetzt nicht scheiden ... Oh, Opa Leo! Wo ist denn Jakob, äh, der Herr Bürgermeister?

Leo: Bella, dieser ausgelutschte Weißwurstwurstzipfel ist bei der Gemeinderatssitzung. Was willst du?

Bella: Ich, ich will endlich geheiratet werden.

Leo: Stell dich montags um zehn Uhr im Bikini neben das Kriegerdenkmal. Da kommen alle Witwer auf dem Weg zum Friedhof vorbei.

Bella: Jakob muss mich heiraten.

Leo: Lieber Gott, hat er dich angeschwängert?

Bella: Ein wenig. Er hat es mir versprochen.

Leo: Männer versprechen viel, wenn das Hirn leer ist. Jakob ist verheiratet.

Bella: Ja, mit der Wüste. Er will Beate verlassen, sobald sie nicht mehr nach Hause findet.

Leo: Aha! Und das glaubst du?

Bella: Natürlich. Das spüre ich.

Leo: Du spürst das? Wann?

Bella: Gerade vorhin als uns Beate überrascht hat, hätte ich es beinahe wieder gespürt.

Leo: Bella, Jakob ist ein Mann, für den nur der Spruch gilt: Zweimal mit derselben Frau gepennt, gehörst du zum Establishment.

Bella: Was meinst du?

Leo: Er ist nicht geistig an dir interessiert. Er wird dich nie heiraten dürfen müssen.

Bella: Dann werde ich ihn zwingen. *Laut heulend links ab.*

5. Auftritt

Leo, Emma

Leo: Frauen! Von wegen Turteltauben. Manche ähneln eher Raubmöwen.

Emma *von hinten links in Alltagskleidung*: Ah, da bist du ja, Leo. Willst du mal zu mir rüber kommen?

Leo: Warum? Kriegst du deine Stützstrümpfe wieder alleine nicht an?

Emma: Du immer mit deinen Witzen. Es gibt Zwetschkuchen vom Blech und neuen Most.

Leo: Welcher intelligente Mann könnte da widerstehen!

Emma: Ich muss dir auch noch meine neue Unterwäsche zeigen. Rot und durchsichtig.

Leo: Welcher Mann würde da nicht lieber beim Most bleiben?

Emma: Leo!

Leo: Ich kann den Zwetschkuchen ja mit ins Schlafzimmer nehmen.

Emma: Männer, der eingebaute Fehltritt der Schöpfung.

Leo: Emma, ich habe schon lange keine ergebnisorientierte Schlafzimmerbesuche mehr gemacht.

Emma: Auch ein alter Adler kann noch an mürbem Fleisch picken.

Leo: Ja, glücklich ist der Mensch, der weiß, was gut für ihn ist.

Emma: Den meisten fällt es erst ein, wenn sie in der Urne kreisen.

Leo: Gut, dass du mich daran erinnerst. - Emma, deine Mutter war doch so ein wenig seltsam.

Emma: Meine Mutter war nicht seltsam. Die war aus *Nachbarort*.

Leo: Eben. Die hat doch Karten gelegt und Hexensprüche verteilt und ...

Emma: Ja, sie war transplanetarisch sehr begabt. Sie konnte in die Zukunft sehen.

Leo: Kannst du das auch?

Emma: Nun, ich will nicht abstreiten, dass ich manchmal aushelfe, wenn böse Ehemänner nicht sterben wollen oder das Zimmer von Opa als Kinderzimmer gebraucht wird. *Lacht*.

Leo: Ich meine das ernst. Ich brauche deine Hilfe. Die wollen mich entmündigen.

Emma: Jakob und Beate?

Leo: Das erzähle ich dir alles beim Most. Da spricht es sich flüsteriger.

Emma: Hinterher kannst du mir helfen, die Stützstrümpfe anzuziehen.

Leo: Ich habe doch gewusst, dass ein Haken dabei ist. *Gehen nach hinten links.*

Emma: Natürlich. Der Haken ist an der roten Unterwäsche. *Beide ab.*

6. Auftritt

Ute, Horst, Jussuf, Pawel

Ute *von rechts, flippig gekleidet:* Mama, hast du meinen schwarzen String Tanga schon wieder gewaschen? Mama? Wo sind denn alle?

Pawel *von rechts mit der Unterhose und einem schwarzen String Tanga:* So, jetzt alles wieder flutschen durch bis Gebäranlage.

Ute: Was für eine Gebäranlage? Sind Sie noch nicht fertig?

Pawel *lacht:* Wolle sagen Kläranlage. Gut Arbeit, brauchen Zeit.

Ute: Wo haben Sie meinen String Tanga her?

Pawel: War gewickelt in Unterhose. Vielleicht feiern Hochzeit. *Lacht.*

Ute: Sind Sie ein, ein Unterhosenfetischist?

Pawel: Ich nix fegen. Machen Rohr frei und gut Luft. *Draußen rumpelt es und Horst ruft: Hilfe.*

Ute: Lieber Gott, ist Opa wieder in die Jauchegrube gefallen? Öffnet die hintere linke Tür.

Horst schleppt den ohnmächtigen Jussuf herein. Dieser ist sehr einfach gekleidet, Vollbart, etwas Blut im Gesicht.

Ute: Lieber Gott, was ist denn passiert?

Horst: Als ich bei ihnen vom Hof gefahren bin, ist mir dieser Kerl mutwillig mit seinem Fahrrad vors Auto gefallen.

Pawel: Vielleicht war gewesen ein Umfallfahrrad. *Hilft ihm, Jussuf auf die Couch zu legen.*

Ute: Ist er tot?

Horst: Ach was! In dem Alter stirbt man doch nicht. Der, der ist noch völlig gesund.

Pawel: Gesundheit ist die langsamste Form zu sterben.

Ute *ist zu Jussuf gegangen:* Er atmet nur ganz schwach. Aber der ist nicht von hier. Den habe ich noch nie gesehen.

Pawel: Vielleicht Paket von Himmel. Meine Oma immer sagen, manchmal das Glück fallen von Himmel auf dich.

Horst: Der ist mir aufs Auto gefallen. Wer zahlt mir den Schaden?

- Ute:** So ein Blödsinn! Wahrscheinlich haben Sie ihn angefahren.
Das wird Sie teuer zu stehen kommen.
- Horst:** Also, das, das ... Dafür gibt es keine Zeugen.
- Ute:** Irgendjemand wird schon etwas gesehen haben. Heutzutage wird alles mit dem Handy gefilmt.
- Pawel:** Für gute Bakschisch, ich machen Zeuge und sehen alles.
Das normal in Polen.
- Horst:** Ich, ich muss los. Hier ist meine Visitenkarte. *Legt sie auf den Tisch:* Ich komme später wieder und regle alles.
- Ute:** So einfach geht das nicht. Wir müssen die Polizei holen und einen Krankenwagen.
- Horst:** Auf keinen Fall die Polizei. Die machen doch aus so einem kleinen Unfall gleich einen Massenmord.
- Pawel:** In Polen, jede Unfall lasse sich lösen mit Geld. Manchmal dann gar keine Unfall mehr gewesen.
- Ute:** Wir sind aber hier in *Spielort*. Da wird nur das Finanzamt beschä ... betrogen.
- Horst zu Pawel:** Sie scheinen ein vernünftiger Mensch zu sein. Hier haben Sie tausend Euro. *Gibt sie ihm:* Kümmern Sie sich um den jungen Mann. Ich komme später wieder. Und keine Polizei. *Schnell hinten links raus. Jussuf stöhnt.*
- Ute geht zu Jussuf:** Hoffentlich hat er sich nichts gebrochen. Er sieht so zerbrechlich aus.
- Pawel:** Nix gebrochen. Ich spüren bei Tragen auf die Couch. *Steckt das Geld ein:* Ich glauben, noch ein wenig bleiben hier. Vielleicht Kuh von Auto noch könne gut melken.
- Ute:** Was sollen wir machen?
- Pawel:** Vielleicht machen Atem in Mund und wieder raus. Dann kommen zurück in Welt von Schmerz.
- Ute:** Natürlich! Mund zu Mund Beatmung. Dass ich Rindvieh da nicht gleich selbst darauf gekommen bin.
- Pawel:** Bestimmt, ihm gefallen das Rindvieh. - So, ich muss räumen auf in Bad. Gutes Haus hier. Viele Stunden könne schreiben. Große Rechnung für Rohr frei. *Rechts ab.*

7. Auftritt

Ute, Jussuf, Beate

Ute *macht Mund zu Mund Beatmung. Je länger sie es macht, umso mehr stöhnt Jussuf. Ute betrachtet ihn:* Ein süßer Kerl. Wo der bloß herkommt?
Beatmet wieder.

Beate *von rechts:* Ute, was machst du da?

Ute: Ich? Ich blase eine Gummipuppe auf.

Beate *kommt näher:* Das ist eine Gummipuppe? Ute, du wirst doch nicht ...?

Ute: Mama! Der Mann ist ohnmächtig. Ich reanimiere ihn.

Beate: Lieber Gott, was hast du mit ihm gemacht, dass ihm der Sauerstoff aus dem Kopf ...?

Ute: Ich habe gar nichts gemacht. Der Kerl dort... *zeigt auf die Visitenkarte ...* hat ihn umgefahren und ist jetzt abgehauen.

Beate: Wer? *Liest die Karte:* Lieber Gott, das ist ja der Schrottingham. Das ist ja furchtbar. *Steckt sie ein.*

Ute: Kennst du ihn?

Beate: Ich? Nein, äh, ja, der, der macht mit Papa Geschäfte.

Ute: Papa macht Geschäfte mit einem Verbrecher?

Beate: Nein, äh, ja. In der Politik hat man eben manchmal keine andere Wahl. Da ist das normal. Da tragen die Verbrecher Anzüge.

Jussuf stöhnt.

Ute: Hoffentlich stirbt er nicht.

Beate: Was? Der darf nicht sterben. Der Schrottenhammel darf nicht ins ... äh, den brauche ich noch.

Ute: Für was?

Beate: Für, für, das verstehst du nicht. - Los, wir legen ihn auf den Tisch. Den kriegen wir wieder hin.

Ute: Auf den Tisch? Willst du ihn essen?

Beate: Blödsinn! Los, hilf mir. *Sie legen Jussuf rücklings auf den Tisch:* Ich halte ihm die Beine hoch und du beatmest ihn. *Nimmt seine Beine und legt sie sich auf die Schultern.*

Ute: Und du meinst, das hilft?

Beate: Natürlich! Bei Männern steht das Blut immer in den Beinen. Weil Blut ist schwerer als Alkohol.

Ute beatmet vorsichtig.

Beate: Du musst stärker blasen, sonst geht die Luft nicht in die Lunge.

Ute: Ich kann nicht mehr.

Beate: Los, halte ihm die Beine. Ich blase ihn mal durch. *Sie wechseln die Positionen.*

Ute: Aber pass auf, dass du ihm nicht das Gaumenzäpfchen wegbläst.

Beate beatmet heftig. Jussuf stöhnt heftiger.

Ute: Ich glaube, es wirkt.

Beate: Wenn ich mit dem fertig bin, hat er doppelt so große Lungenflügel. *Beatmet. Jussuf stöhnt lauter.*

Ute: So wie der stöhnt, könnte der aus *Nachbardorf* sein.

Beate atmet schwer: Hol mal in der Küche ein nasses Tuch. Ich muss einen Cognac trinken. Meine Zunge klebt schon am Gaumen. *Holt eine Flasche und schenkt sich ein und trinkt.*

Ute geht hinten rechts ab.

Jussuf kommt zu sich, erhebt sich leicht, schaut unbemerkt von Beate in die Runde, lächelt und legt sich wieder hin.

Ute von hinten rechts mit feuchtem Handtuch: Ich lege es ihm auf die Stirn. *Legt es über Stirn und Augen. Nimmt seine Beine wieder hoch.*

Beate: So, wenn er jetzt nicht aufwacht, hole ich Opas Starterkabel und setze ihn unter Strom. *Jussuf stöhnt laut. Beate beatmet ihn heftig. Als sie wieder Luft holt, setzt sich Jussuf ruckartig auf.*

Ute: Er lebt.

Beate: Naja, das ist oft das Einzige, was man über Männer noch Gutes sagen kann.

Jussuf: Grüß mit Gott.

Ute: Er spricht deutsch.

Beate: Naja, wenigstens scheint er nicht betrunken zu sein.

Jussuf: Ich sein, nein, ich bin Jussuf.

Ute: Ich bin Jussuf. Nein, Ute.

Jussuf: Du sein, nein, bist eine schöne Frau.

Beate: Ich bin Beate.

Jussuf: Du, du starke Frau.

Beate: Ute, ich muss Horst, äh, den Schlotterhammel anrufen, dass der Kerl wieder in Ordnung ist. Sonst macht sich der Sorgen. *Nimmt die Visitenkarte heraus.*

Ute: Du hast Sorgen.

Beate: Wenn du mal so alt bist wie ich, hast du die auch. Schau, dass er aus dem Haus kommt. Dein Vater braucht davon nichts zu wissen.

Ute: Warum?

Beate: Warum? Warum? Weil er ein Mann ist.

Ute: Weil er ein Mann ist? Sind das andere Menschen?

Jussuf: Ich bin, nein, ich habe gelesen: Der Übergang von Affen zu Menschen, das sind wir.

Beate: Bei den Männern könnte das stimmen. *Schnell rechts ab.*

8. Auftritt

Ute, Jussuf

Ute: Hast du noch Schmerzen?

Jussuf: Nein, äh, ja, sehr. Ein wenig.

Ute: Dann kannst du ja sicher wieder gehen. Du musst bestimmt auch nach Hause.

Jussuf: Gehen? Ach so, ja. Ich störe dich.

Ute: Nein, du störst mich nicht. Aber mein Papa hat nicht gern fremde Leute im Haus.

Jussuf: Warum?

Ute: Weil, ... das ist doch egal.

Jussuf: Dann, ich gehe zurück zum Pfarrer.

Ute: Du wohnst beim Pfarrer?

Jussuf: Ja, dort Unterkunft für mich bei Barmherzigkeit. Ich sein, nein, bin ein Flüchtling.

Ute: Du sprichst aber gut deutsch.

Jussuf: Ich mache Sprachkurs. Lerne sehr schnell. Ich wollen, nein, will bleiben in Deutschland.

Ute: Bist du alleine hier?

Jussuf: Ganz alleine. Geld hat nur gereicht für eine Person zu fahren über das Meer. Meine Eltern geblieben zu Hause. Aber sie wollen auch kommen nach Deutschland, wenn ich hier habe einen Job.

Ute: Da wünsche ich dir viel Glück.

Jussuf: Danke. Ich dir auch. Jetzt ich gehe. Nein, jetzt gehe ich.

Steht auf: Mein Fahrrad hole ich später um, nein, ab.

Ute: Ich stelle es so lange bei uns in die Garage.

Jussuf: Du bist sehr nett.

Ute: Danke! Du bist auch ein netter Mensch. So freundlich und so ehrlich.

Jussuf *macht zwei Schritte:* Oh, mir wird es schwandelig, schwindelig. *Taumelt.*

Ute *fängt ihn auf:* So ganz gesund scheinst du doch noch nicht zu sein. Ich lege dich mal in mein Bett. Da kannst du dich erholen.

Führt ihn untergestützt nach rechts: Halte durch. Gleich kannst du dich hinlegen.

Jussuf grinst, das Gesicht von ihr abgewandt, über das ganze Gesicht. Beide rechts ab.

Vorhang